



In: Loos 1908, S.1049.

Tuiskon Ziller (1817-1882)

„Nunmehr können wir die verschiedenen Züge der Erziehung, die in der Erfahrung vorkommen, zusammenfassen. So entsteht *der Erfahrungsbegriff der Erziehung*: sie ist eine absichtliche, planmässige Einwirkung auf einen Menschen, und zwar auf den einzelnen Menschen als solchen in seiner frühesten Jugend, eine Einwirkung zu dem Zweck, dass eine bestimmte, aber zugleich bleibende geistige Gestalt dem Plane gemäss bei ihm ausgebildet wird. Dieser Erfahrungsbegriff der Erziehung ist zugleich die Nominaldefinition von Erziehung im Unterschied von ihrer Realdefinition.“¹ „[W]ir wollen ihn [den Zögling] zu einem sittlichen, wahrhaft guten, zu einem einsichtsvollen, für alles absolut Löbliche und Werthvolle empfänglichen und geschickten, zu einem gewissenhaften und [...] auch zu einem aus voller Ueberzeugung religiösen Menschen heranbilden.“²

1. Biografische Daten
2. Pädagogisches Werk
 - 2.1 Publizistische Tätigkeit
 - 2.2 Vereinsmitgliedschaften
 - 2.3 Wirken an der Universität Leipzig
- Literatur

1. Biografische Daten

22.12.1817 in Wasungen (Meininger Unterland) als erster von fünf Söhnen eines Theologen und Lehrers geboren
sein Vater ist jahrelang an Salzmanns Erziehungsanstalt in Schnepfenthal Lehrer
erster Unterricht beim Vater, auch in einer Privatschule

¹ Ziller 1876, S. 7; Hervorh. i.Orig.

² Ebd., S. 21.

1831-1837	Besuch des Gymnasiums in Meiningen; 1935 überspringt Ziller zwei Klassen und besucht gleich die Oberprima
1837-1841	Studium der klassischen Philologie und Germanistik; sowie bei Hartenstein und Drobisch Studium der Herbart'schen Philosophie in Leipzig
1838	Tod des Vaters; Verkürzung der vorgesehenen Studienzeit, um die Mutter finanziell unterstützen zu können
1841	Staatsprüfung, Promotion
1843-1847	Rückkehr nach Meiningen, selbständiges Studium der Herbart'schen Pädagogik, Lehrer am Gymnasium zu Meiningen
1848-1853	Vorbereitung auf die akademische Laufbahn durch selbständiges Studium an der Universität Leipzig im Herbst 1848 Wahl in den Landtag des Herzogtums Meiningen Nervenkrankheit, die ihn zeitweise in der Arbeit einschränkt und Schwerhörigkeit zur Folge hat
1853	Habilitation mit der Schrift „Ueber die von Puchta der Darstellung des roemischen Rechts zu Grunde gelegten rechtsphilosophischen Ansichten“ ³
1853-1882	Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig, zunächst als Privatdozent, ab 1864 als außerordentlicher Professor für Philosophie und Pädagogik
1862-1882	Gründung und Leitung seines privaten <i>Pädagogischen Universitätsseminars mit Übungsschule</i>
1866	Gründung der <i>Bewahranstalt für schulpflichtige, in sittlicher Hinsicht gefährdete Kinder</i>
1868	Gründung des <i>Vereins für wissenschaftliche Pädagogik</i> und bis zu seinem Tod dessen Vorsitzender
20.04.1882	in Leipzig gestorben

Ziller heiratet 1854 oder 1855 Agnes Carolin Seidler, welche die Bewahranstalt mit gründet und als Vorsitzende des Frauenvereins für die Belange der Anstalt tätig ist. Sie hatten zwei Kinder, Georg und Otto. Nach dem Tod seiner Frau heiratet er 1877 Luise Adelheid Altroggen.

2. Pädagogisches Werk

2.1 Publizistische Tätigkeit

Hauptwerke

- *Einleitung in die allgemeine Pädagogik*. Leipzig 1856.
- *Die Regierung der Kinder*. Leipzig 1857.
- *Grundlegung zur Lehre vom erziehenden Unterricht. Nach ihrer wissenschaftlichen und praktisch-reformatorischen Seite entwickelt*. Leipzig 1865, ²1884.

³ Zum Einfluss von Zillers juristischen Studien auf seine Pädagogik vgl. Prange 1989, S. 22ff.

- *Allgemeine philosophische Ethik.* ²1866.
- *Das Leipziger Seminarbuch.* In: JBwP 6 (1874), S. 99-274.
Vorläufer ist das *Vademecum für die Praktikanten des Pädagogischen Seminars zu Leipzig. Herausgegeben von mehreren älteren Praktikanten.* Leipzig 1870. Eine 3. Auflage erscheint unter dem Titel *Materialien zur speziellen Methodik (Leipziger Seminarbuch)*, hg., mit einem Vorwort und Ergänzungen aus Zillers handschriftlichem Nachlass versehen von M. Bergner in Dresden 1886.
- *Vorlesungen über Allgemeine Pädagogik.* Leipzig 1876, ²1884.
- *Philosophische Ethik.* 1880.

Herausgaben

- *Zeitschrift für exacte Philosophie im Sinne des neuern philosophischen Realismus.* Band 1 bis 9 (1861 bis 1867, 1869, 1871), gemeinsam mit F.H.Th. Allihn.
- *Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik.* Jahrgänge 1-6 (1869-1874) Leipzig, 7-14 (1875-1882) Langensalza.
- *Erläuterungen zum Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik nebst Mitteilungen an seine Mitglieder.* Dresden 1877-1882.

2.2 Vereinsmitgliedschaften und Mitarbeit in Kommissionen

- 1868 Mitbegründer und bis zu seinem Tod Vorstandsvorsitzender des *Vereins für wissenschaftliche Pädagogik*
- Mitglied der *Wiener Enquete-Kommission zu pädagogischen Universitätsseminaren und zur pädagogischen Ausbildung von Volks- und Mittelschullehrern*, die vom 13. bis 15. Februar 1871 tagte

2.3 Zillers Wirken an der Universität Leipzig

Universitätsseminar und Übungsschule

Universitäre Lehrerbildung im pädagogischen Seminar

Ziller leitet von 1861 bis zu seinem Tod ein Pädagogisches Universitätsseminar mit Übungsschule in Leipzig. Das Seminar wird im Laufe seines Bestehens von 367 als „Praktikanten“ bezeichneten Seminaristen auf freiwilliger Basis besucht.⁴ Die meisten Praktikanten sind Studenten oder Kandidaten der Theologie, Philosophie oder Philologie. Das Mitgliederverzeichnis enthält nur 73 Studenten oder Kandidaten der Pädagogik, außerdem 31 Lehrer⁵, davon einen Seminarlehrer. Außerdem werden neben einigen Geschichtsstudenten 16 Studenten der Naturwissenschaften oder der Mathematik und je ein Jura- und Medizinstudent sowie neun bereits promovierte Männer als Praktikanten geführt.

Die Struktur ist ähnlich der des pädagogischen Seminars von Karl Volkmar Stoy an der Universität Jena. Regelmäßige Versammlungen sind:

- Theoretikum
- Praktikum
- Konferenz

⁴ Beyer 1897.

⁵ Darunter sind viele Volksschullehrer (vgl. Sallwürk ²1886, S. 28f.).

Jeder Praktikant erteilt wöchentlich mindestens zwei Stunden Unterricht in demselben Fach und derselben Klasse, muss die Präparationen dafür häufig umarbeiten und anschließend im Klassenbuch ausführlich Bericht über die gehaltenen Stunden geben.

Das wöchentliche *Theoretikum* wird von „den Befähigteren“ vorbereitet, da ihre theoretischen Arbeiten dessen Grundlage bilden.

Das *Praktikum* besteht aus dem Hospitieren von zwei halbstündigen Lehrstunden von Praktikanten, die dann in der *Konferenz* diskutiert werden.

Die Seminarübungsschule

Bezüglich des Lehrplans der Seminarübungsschule folgt Ziller nicht den staatlichen Vorgaben. An seiner Seminarschule wird nach einem Lehrplan unterrichtet, bei dessen Erstellung Zillers Lehrplantheorie – beruhend auf Konzentrationsidee, Formalstufen- und Kulturstufen-theorie – ausschlaggebend waren. Der Unterricht wird durch ein vielfältiges Schulleben mit morgendlichen Andachten oder Gesang, Schulfesten, Reisen (von den Klassen eingerichteten Reisekassen finanziell unterstützt) und eine Schülerbibliothek ergänzt.

Oberlehrer der Seminarschule⁶:

Ernst Barth, Karl Gustav Bochmann, Otto Wilhelm Beyer, Wilhelm Rein, Max Allihn, Adalbert Weber, Johannes Quaas, Moritz Ramshor, Reinhold Quaas, Carl Schmidt, Viktor Günther, Albert Bielz, Eduard Morres, Julius Freund, Ernst Thrändorf, Edward. E. Scheib, Karl Just, Karl May, Theodor Wiget, Hermann Rolle, Gustav Vater, Karl Siegert, Daniel Beinert, Dr. Robert Barth, Jules Dietz, Max Bergner, Hugo Schneider, Theodor Jacobitz, Paul Conrad, Hermann Fischer, Gottfried Glöckner.

Die „Bewahranstalt für schulpflichtige, in sittlicher Hinsicht gefährdete Kinder“

Im Jahre 1866 gründete Ziller eine „Bewahranstalt für schulpflichtige, in sittlicher Hinsicht gefährdete Kinder“. Anlass dazu gab der verwahrloste Zustand eines Knaben der Übungsschule, der durch die Aufnahme Fürsorge und Erziehung genießen sollte. Die Mittel zur Gründung beschafft zum großen Teil ein von Zillers Frau geleiteter Frauenverein, der sich im Winter 1865/66 gebildet hat, beispielsweise durch Verlosung geschenkter Gegenstände oder direkte Sammlung von Geldern. Als ersten „Inspektor“ (Erzieher) setzt Ziller Feodor Beßler ein, ein früheres Seminarmitglied, den er zu Studienzwecken in auswärtige geschlossene Erziehungsanstalten geschickt hatte (z.B. auch in das „Rauhe Haus“). Beßler kümmert sich vorläufig nur um zwei Zöglinge, über die der spätere Oberlehrer Otto Wilhelm Beyer berichtet:

„Sie hatten sich vagabundierend herumgetrieben, hatten gebettelt, waren über Nacht aus ihrer Wohnung weggeblieben, hatten die Schule böswillig versäumt, waren lügenhaft, unordentlich, unreinlich u.s.w. gewesen – kurz, sie waren eigentlich reif für die Aufnahme in eine staatliche Kinderstrafanstalt, und es wäre ihnen deshalb auch von der Polizei der Aufenthalt in der Stadt nicht länger verstattet worden, wenn sie nicht ein Unterkommen in der neuen Bewahranstalt gefunden hätten. In Bezug auf Reinlichkeit befanden sich, wie der Inspektor berichtet, beide Kinder bei ihrer Aufnahme in einem unglaublichen Zustande.“⁷

Im folgenden Jahr hat die Anstalt bereits drei Zöglinge, 1868 sechs, 1869 sieben. Bis zu Zillers Tod schwankt die Anzahl dann zwischen vier und zehn. Hinzu kommen Knaben, deren Eltern keine volle Aufnahme in die Bewahranstalt wünschen, die tagsüber den „Knabenhort“ besuchen. Um den Charakter der Anstaltsfamilie zu wahren, möchte Ziller nicht mehr als 12 Kinder aufnehmen.

⁶ Beyer 1897. Die Reihenfolge entspricht etwa der ihres Amtesantritts.

⁷ Ebd., S. 120.

Anders als die Übungsschule geht die Bewahranstalt nicht mit Zillers Tod ein, sondern wird vom Frauenverein erhalten. Im Jahr 1897 zählt sie 13 Vollzöglinge und 11 Jungen, die den Knabenhort besuchen. Die Bewahranstalt wird in *Zillerstift* umbenannt und existiert als soziale Einrichtung noch bis ins 20. Jahrhundert.

Inspektoren der Bewahranstalt:

Karl Just, Richard Hofmann, E. Hausotte, Richard Schöppe, Wilhelm Augschun, Hugo Geinitz, Samuel Hoffmann (nach Zillers Tod), Feodor Beßler, Richard Kell, Oskar Braune, Moritz Ramshorn, Armin Göpfert

Zum Tagesablauf in der Bewahranstalt:

„Das tägliche Anstaltsleben: 1. Im Sommer wird um 5 Uhr, im Winter um 6 Uhr aufgestanden. Morgenandacht. 2. außer dem Reinigen ihrer Kleider, Bettenmachen, Stiefelwischen haben die Zöglinge ihre besonderen Ämter: Öffnen der Fenster, Kehren der Anstaltsräume und der Treppen, Reinigen der Lampen, Heizen der Öfen im Arbeitszimmer und in der Stube der Inspektors. 3. Um ½ 1 Uhr Mittagessen, Tischgebet. 4. Nach dem Essen besorgen die Knaben nötige Hausarbeiten, wie Reinigen des Eßgeschirrs, Kehren des Speisezimmers u.s.w. Diejenigen, welche davon frei sind, können spielen oder sich anderweitig frei beschäftigen. 5. Um ½ 2 Uhr bereiten sich die Knaben entweder auf die Schule oder an schulfreien Nachmittagen auf einen weiteren Spaziergang vor. Bei ungünstigem Wetter ist an schulfreien Nachmittagen für passende Beschäftigung zu sorgen. Hierher gehören insbesondere die Werkstattarbeiten. 6. Nachmittags 4 Uhr Vesperbrot; dann an nicht schulfreien Nachmittagen bis 6 Uhr Spaziergang ins Freie oder Beschäftigung im Garten. Bei ungünstigem Wetter Spiele in der Arbeitsstube. 7. Von 6-7 Uhr Arbeitsstunde. 8. Um 7 Uhr Abendessen. 9. ½ 8-9 Uhr event. Fortsetzung der Arbeitsstunde oder Lesen, Erzählen und sonstige unterhaltende Beschäftigung. 10. Um 9 Uhr Andacht und Schlafengehen.“⁸

Zur Geschichte der Übungsschule

Sept. 1861 Ziller und einige Leipziger Volksschullehrer bilden einen „Verein zur Gründung einer Übungsschule für die praktisch-pädagogische Ausbildung der Studierenden“. In einem Flugblatt veröffentlicht der Verein sein Vorhaben. Darin heißt es:

„Wir sind damit beschäftigt, in Leipzig zu Ostern d. J. eine *pädagogische Seminarschule für Studierende* ins Leben treten zu lassen, deren äußere Organisation der der *Stoyschen Seminarschule* in Jena entsprechen soll, und deren Lehrplan für das erste Schuljahr wir hier, zugleich als Muster für den Lehrplan des ersten Schuljahres jeder Volksschule, veröffentlichen.“⁹

April 1862 Die Übungsschule wird mit einem Oberlehrer, Ernst Barth, vier Praktikanten und 20 Schülern eröffnet. Bei den Schülern handelt es sich vorwiegend um Knaben aus ärmeren Familien, die in Leipzig nicht heimatberechtigt sind und deshalb nicht in Leipzigs Schulen aufgenommen werden müssen. Anfangs werden nur drei Stunden täglich unterrichtet. Am Ende des zweiten Semesters unterrichten bereits 12 Praktikanten, am Ende des dritten 17.

Wegen der wachsenden Anzahl der Schüler – der Plan sieht eine Erweiterung auf 160 bis 200 Schüler, die die Schule acht Jahre besuchen, vor – muss die Schule anfangs häufig umziehen. Trotz ständiger finanzieller Not gelingt es, eine mineralogische Sammlung, eine Sammlung von Pelzstücken ausländischer Tiere, eine Eiersammlung, eine „Droguensammlung“¹⁰ und einen Grundstock an Experimentiergeräten anzulegen.

⁸ Beyer 1897, S. 127.

⁹ *Lehrplan von Leipzigs Übungsschule für Studierende im ersten Schuljahre. Zugleich als Muster für den Lehrplan des ersten Schuljahres einer Volksschule überhaupt nach Grundsätzen der wissenschaftlichen Pädagogik entworfen von Prof. Dr. Ziller.* Leipzig, 26.3.1862. Zitiert nach Beyer 1897, S. 4. (Hervorhebungen im Original)

¹⁰ Ebd., S. 15.

- 1869 Die ersten neun konfirmierten Knaben, von denen acht den gesamten Übungsschulkursus absolviert haben, werden entlassen. 47 Knaben besuchen die Schule und werden von 20 Praktikanten unterrichtet. Eine Gymnasialklasse wird eingerichtet.
- 1870 Nach Gewährung einer staatlichen Unterstützung von jährlich 600 Talern, um die der Übungsschulverein lange gerungen hatte, können zwei weitere Oberlehrerstellen eingerichtet werden: Zu dem seit 1864 die bisher einzige Oberlehrerstelle besetzenden Otto Wilhelm Beyer kommen Wilhelm Rein und Max Alihn. Alle drei werden im Sommersemester entlassen.
- 1874 Der erste Französischunterricht wird erteilt. 1875 unterrichtet Ziller selbst Latein und 1876 Griechisch.
- 1875 Wegen eines Streits zwischen Ziller und dem Kultusministerium – Ziller droht für den Fall, dass bestimmte Forderungen nicht erfüllt würden mit der Auflösung des Seminars und der Schließung der Übungsschule unter Verzicht auf den Staatszuschuss – wird die staatliche Unterstützung kurzzeitig gestoppt und Ziller gibt die Seminarleitung an Ernst Thrändorf ab. Dr. Gensel vom Übungsschulverein kann schlichten, so dass nach der ersten erneuten Geldüberweisung Ziller die Leitung wieder übernimmt.
- 1876 Oberlehrer Just und Praktikant Hermann Rolle geben ein *Lehrbuch für das zweite Schuljahr* und Oberlehrer Thrändorf gibt die *Deutschen Sagen und die biblischen Geschichten für das dritte Schuljahr* heraus (beides noch nicht in der Bibliographie!)
- März 1881 Oberlehrer Max Bergner und Praktikant Samuel Hoffmann beginnen, das *Pädagogische Korrespondenzblatt* herauszugeben, um den Austausch zwischen Freunden der Anstalt anzubahnen. Sie veröffentlichen Jahresberichte, Konzentrationstabellen, Berichte über Schulreisen, Examen und Feste, Quittungen über eingegangene Geldbeträge, Nekrologe, Mitteilungen aus pädagogischen Vereinen, literarische Anzeigen und Rezensionen. Mit dem Seminar geht im folgenden Jahr auch das *Korrespondenzblatt* wieder ein.
- März 1883 Seminar und Übungsschule werden, da die staatliche Unterstützung nicht mehr gewährt wird, aufgelöst.
- 1893 Der Plan einiger Übungsschulvereinsmitglieder, die Schule wieder zu eröffnen, wird endgültig aufgegeben.

*Lehrverzeichnis*¹¹

Semester	Lehrveranstaltung	Std./Woche
SS 1854	Allgemeine Pädagogik	2
WS 1854/55	Naturrecht, systematische Philosophie, Naturrecht oder Rechtsphilosophie in Bezug auf Privatrecht, <i>öffentlich</i>	2
SS 1855	Naturrecht, systematische Philosophie, Naturrecht oder Rechtsphilosophie in Bezug auf Privatrecht, <i>öffentlich</i>	2

¹¹ Entsprechend den Vorlesungsverzeichnissen der Universität Leipzig. Auf die wöchentliche Stundenzahl kann aus den verfügbaren Angaben nicht immer mit Sicherheit geschlossen werden. Die Schreibung folgt der in den Vorlesungsverzeichnissen.

WS 1855/56	Pädagogik	3
SS 1856	Naturrecht	2
	Elemente des allgemeinen Staatsrechts	2
WS 1856/57	Allgemeines Staatsrecht, <i>unentgeltlich</i>	2
	Pädagogik, (im Anschluß an die „Einführung in die allgemeine Pädagogik“, Leipzig 1856, <i>unentgeltlich</i>)	4
SS 1857	Allgemeines Staatsrecht oder Naturlehre vom Staate, <i>unentgeltlich</i>	2
WS 1857/58	Theorie der Familie, als Grundlage der allgemeinen Staatslehre, <i>unentgeltlich</i>	2
	Pädagogik	4
	Übungen im pädagogischen Unterricht, nebst Besprechungen der vorzüglichen Lehrmittel, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	1
SS 1858	Naturrecht oder Rechtsphilosophie, mit Bezug auf das positive Recht	4
	Allgemeine Staatslehre oder Naturlehre des Staates, <i>unentgeltlich</i>	2
	Theorie der Familie, als Grundlage der allgemeinen Staatslehre, <i>unentgeltlich</i>	2
WS 1858/59	Pädagogik	4
SS 1859	Pädagogische Uebungen	2
WS 1859/60	Pädagogik	4
SS 1860	Einleitung in die Pädagogik, <i>unentgeltlich</i>	2
	Specielle Methodik des Unterrichts (höhere Stufe), <i>unentgeltlich</i>	2
WS 1860/61	Ethik, incl. Rechtsphilosophie	4
	Unterrichtslehre, <i>unentgeltlich</i>	2
	Uebungen des wissenschaftlichen Studentenvereins	1
	Pädagogische Gesellschaft	
SS 1861	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Uebungen des wissenschaftlichen Studentenvereins Geschichte der Rechts- und Staatslehre seit Grotius)	2
	Pädagogische Gesellschaft	2
	Die Entwicklung der Philosophie seit Kant und das Verhältnis der Philosophie zur Religion, <i>unentgeltlich</i>	2
WS 1861/62	(Geschichte der Philosophie seit Kant), Religionsphilosophie, im Zusammenhang mit der Geschichte der Philosophie seit Kant, <i>unentgeltlich</i>	2
	Philosophische Ethik	4
	Philosophische Uebungen des wissenschaftlichen Studentenvereins Amicitia	2
	Uebungen auf dem Gebiete der speciellen Pädagogik	2
WS 1862/63	Geschichte der Philosophie seit Kant, <i>öffentlich</i>	3
	Philosophische Uebungen des wissenschaftlichen Studentenvereins Amicitia	2
	Theoretische Uebungen auf dem Gebiete der speciellen Pädagogik	3
	Praktisch-pädagogische Uebungen in der „Uebungsschule für Studirende“	
SS 1863	Psychologie und Ethik	4

	Allgemeine Pädagogik	4
	Theoretisch-pädagogische Uebungen (Charakterbildung und Geschichte des deutschen Schulwesens seit dem 18. Jh.)	2
	Praktisch-pädagogische Uebungen in der Uebungsschule für Studierende	
WS 1863/64	Ethik und Religionsphilosophie	4
	Theoretisch-pädagogische Uebungen	1
	Praktisch-pädagogische Uebungen in der Uebungsschule für Studierende	
SS 1864	Logik und Metaphysik	4
	Allgemeine Pädagogik, <i>öffentlich</i>	4
	Theoretisch-praktische Uebungen, <i>öffentlich</i>	2
WS 1864/65	Logik und Metaphysik	4
	Theoretisch-pädagogische Uebungen	1
	Praktisch-pädagogische Uebungen in Verbindung mit der Uebungsschule für Studierende	
SS 1865	Psychologie und Aesthetik	
	Allgemeine Pädagogik, <i>öffentlich</i>	2
	Theoretisch-praktische pädagogische Uebungen, <i>unentgeltlich</i>	
WS 1865/66	Philosophische Gesellschaft	
	Pädagogisches Seminar	
	Ethik und Religionsphilosophie	4
SS 1866	Logik und Metaphysik	4
	Philosophische Gesellschaft	
	Pädagogisches Seminar	
WS 1866/67	Psychologie und Aesthetik	4
	Philosophische Gesellschaft	
	Theoretisch-praktisches pädagogisches Seminar	
SS 1867	Ethik und Religionsphilosophie	4
	Allgemeine Pädagogik, in Verbindung mit den Grundzügen ihrer Geschichte	4
	Philosophische Gesellschaft	
WS 1867/68	Logik und Metaphysik	4
	Philosophische Gesellschaft: über Lotzes Psychologie	
	Pädagogisches Seminar in Verbindung mit der Uebungsschule für Studierende (in seiner theoretischen Abtheilung: Rousseau und Pestalozzi in ihren Beziehungen zur Gegenwart)	
SS 1868	Psychologie	4
	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Gesellschaft (Aesthetik nach R. Zimmermann)	2
	Pädagogisches Seminar (theoretische Abtheilung: Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Gymnasial- und Realschulwesens seit Niethammer)	
WS 1868/69	Ethik und Religionsphilosophie	4

	Philosophische Gesellschaft (psychologische Sprachwissenschaft)	2
	Pädagogisches Seminar	
SS 1869	Logik und Metaphysik	4
	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Gesellschaft (Geschichte der Philosophie seit Kant)	
WS 1869/70	Psychologie und allgemeine Aesthetik	4
	Philosophische Gesellschaft	2
	Pädagogisches Seminar	
SS 1870	Ethik und Religionsphilosophie (dazu ein Repetitorium, eine Stunde, <i>öffentlich</i>)	4
	Allgemeine Pädagogik (dazu ein Repetitorium, eine Stunde, <i>öffentlich</i>)	4
	Philosophische Gesellschaft	
	Pädagogisches Seminar, <i>öffentlich</i>	
WS 1870/71	Logik und Metaphysik	4
	Religionsphilosophie (Schluss)	
	Philosophische Gesellschaft	
	Pädagogisches Seminar	4
SS 1871	Psychologie und allgemeine Aesthetik	4
	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Gesellschaft (Aristoteles' Logik nach Trendelenburgs elementa und Platonische Analysen), <i>öffentlich</i>	2
	Pädagogisches Seminar	3
WS 1871/72	Ethik und Religionsphilosophie	4
	Pädagogisches Seminar	4
SS 1872	Allgemeine Pädagogik	4
	Pädagogisches Seminar	45
	Logik und Metaphysik	
WS 1872/73	Psychologie	4
	Religionsphilosophie, <i>öffentlich</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	4
SS 1873	Ueber die zweckmäßige Einrichtung des akademischen Studiums, <i>öffentlich</i>	
	Ethik	4
	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Gesellschaft, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	1
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	4
WS 1873/74	Ueber die zweckmäßige Einrichtung des akademischen Studiums, <i>öffentlich</i>	
	Ethik	4
	Allgemeine Pädagogik	4
	Philosophische Gesellschaft, <i>unentgeltlich</i>	
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	

SS 1874	Ethik	4
	Spezielle Unterrichtsmethodik	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber unentgeltlich</i>	4
	Philosophische Gesellschaft	2
WS 1874/75	Psychologie	4
	Philosophische Gesellschaft, <i>unentgeltlich</i>	2
	Päd. Seminar, <i>unentgeltlich</i>	4
SS 1875	Allgemeine Pädagogik, <i>privatissime</i>	4
	Ueber Des Cartes und die Occasionallisten, <i>publice</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
	Philosophische Gesellschaft, <i>privatissime aber gratis</i>	2
WS 1875/76	Philosophische Ethik, <i>privatissime</i>	4
	Metaphysik, <i>privatissime</i>	4
	Pädagogisch-historische Uebungen, <i>privatissime aber gratis</i>	1
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
SS 1876	Psychologie, <i>privatissime</i>	4
	Allgemeine Pädagogik, nach „Vorlesungen über allgemeine Pädagogik“, Leipzig 1870, <i>publice</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
WS 1876/77	Geschichte der Philosophie, <i>privatissime</i>	5
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
SS 1877	Philosophische Ethik, <i>privatissime</i>	4
	Philosophische Gesellschaft (Trendelenburg, <i>elementa logices Aristoteleae</i>), <i>privatissime aber gratis</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
WS 1877/78	Allgemeine Pädagogik, <i>privatissime</i>	4
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime aber gratis</i>	4
	Philosophische Gesellschaft (aus der Geschichte der Philosophie), <i>privatissime, aber gratis</i>	
SS 1878	Psychologie, <i>privatissime</i>	4
	Philosophische Gesellschaft (Kant), <i>privatissime, aber gratis</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
WS 1878/79	Geschichte der Philosophie, <i>privatissime</i>	5
	Philosophische Gesellschaft (die Aristotelische Logik nach Trendelenburg), <i>privatissime, aber gratis</i>	
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
SS 1879	Allgemeine Pädagogik, <i>privatissime</i>	4
	Die Aristotelische Logik nach Trendelenburg, <i>privatissime, aber gratis</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
WS 1879/80	Philosophische Ethik, <i>vier Stunden privatissime, eine Stunde publice</i>	5
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	

	Exegese ethischer Stoffe, <i>privatissime, aber gratis</i>	
SS 1880	Psychologie, <i>vier Stunden privatissime, eine Stunde publice</i>	5
	Philosophische Gesellschaft, <i>privatissime, aber gratis</i>	1
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
WS 1880/81	Geschichte der Philosophie, <i>privatissime</i>	5
	Psychologische Uebungen, <i>privatissime, aber gratis</i>	1
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
SS 1881	Allgemeine Pädagogik, <i>privatissime</i>	4
	Referate über philosophische Ethik nach der „Allgemeinen Philosophischen Ethik“, Langensalza 1880, <i>zwei Stunden Privatissime, eine Stunde publice</i>	3
	Religionsphilosophische Uebungen, <i>privatissime, aber gratis</i>	2
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
WS 1881/82	Psychologie, <i>privatissime</i>	4
	Pädagogisches Seminar, <i>privatissime, aber gratis</i>	
SS 1882 ¹²	Philosophische Ethik, <i>privatissime</i>	4
	Allgemeine Unterrichtsmethodik, <i>privatissime, aber gratis</i>	2
	Philosophische Gesellschaft (die philosophischen Partien aus Flügel, speculative Theologie, Schluss), <i>privatissime, aber gratis</i>	
	Pädagogisches Seminar mit Übungsschulclassen, <i>privatissime, aber gratis</i>	4

Literatur

Beyer, O.W.: Zur Geschichte des Zillerschen Seminars. Mit einem Anhang: Praktikanten-Verzeichnis des Zillerschen Seminars. (Pädagogisches Magazin Heft 85). Langensalza 1897.

Loos, Joseph (Hrsg.): Encyklopädie der Erziehungskunde. Band 2. Wien und Leipzig 1908, S. 1048-1050.

Prange, Klaus: Zillers Schule. In: Zedler, Peter/Eckard König (Hrsg.): Rekonstruktionen pädagogischer Wissenschaftsgeschichte. Fallstudien, Ansätze, Perspektiven. Weinheim 1989, S. 24-41.

Sallwürk, Ernst von: Handel und Wandel der pädagogischen Schule Herbart's. 2. Aufl. Langensalza 1886.

Ziller, Tuiskon: Vorlesungen über Allgemeine Pädagogik. Leipzig 1876.

Archivalien:

Vorlesungsverzeichnisse des Universitätsarchivs Leipzig: Film Nr. 1506, 1507, 1508, 1509.

Weiterführende Literatur

Bergner, Max: Tuiskon Ziller. In: Pädagogisches Korrespondenzblatt 1882, S. 33-50.

Beyer, O.W.: Ziller, Tuiskon. In: Rein, Wilhelm (Hrsg.): Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Band 10. Langensalza 1910, S. 501-543.

¹² Diese Veranstaltungen sind noch angekündigt, können aber wahrscheinlich nicht mehr stattfinden.

- Blättner, Fritz: Tuiskon Ziller 1871-1882. In: Franz, Günther (Hrsg.): Thüringer Erzieher. Köln und Graz 1966, S. 227-243.
- Metz, Peter: Herbartianismus als Paradigma für Professionalisierung und Schulreform. Bern 1992.
- Prange, Klaus: Erziehung zur Anthroposophie. 3. Auflage. Bad Heilbrunn 2000.
- Rein, Wilhelm: Ziller. In: Allgemeine Deutsche Biografie. Band 45. S. 227ff.
- Rombach, Heinrich (Hrsg.): Lexikon der Pädagogik in vier Bänden. 3. Auflage, Freiburg 1962.
- Ziller, Tuiskon: Das Leipziger Seminarbuch. In: Jahrbuch des Vereins wissenschaftlicher Pädagogik 6 (1874), S. 99-274.